

Verzaubert und in Bann gezogen

Assia Cunego trat in der Volksbank auf

VON ARANKA SZABÓ



Bremervörde. Wer die Töne einer Harfe im „inneren Ohr“ hört, der hört romantische Klänge - tiefsinnig und eine Geschichte erzählend. Nun, Geschichten erzählen die Stücke, die die begnadete Harfenistin Assia Cunego spielt, auch. Mit romantisch haben sie aber oft eher weniger zu tun.

Zu Gast war die gebürtige Italienerin in der „Kunst“- beziehungsweise Kundenhalle der Volksbank, die mit ihren aufgestellten 90 Sitzplätzen beim Konzertabend bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Bremervörder Kultur- und Heimatkreis hatte die Sandstedterin eingeladen und damit einen ganz zauberhaft verzauberten Abend geboten.

Wer die temperamentvolle Künstlerin kennt, weiß, dass sie auf ihren Konzerten nicht nur ein breites musikalisches Repertoire spielt, sondern auch die eine oder andere Anekdote erzählt. So auch bei der Legende Irlands von der kalifornischen Komponistin Sylvia Woods. Angeblich, so erfuhr das Publikum, hat erst die verliebte Prinzessin der Sonne Licht und Wärme nach Irland gebracht.

Kommerzielle Musik ist nicht Cunegos Ding, sondern das Außergewöhnliche. Klassik kommt dabei nicht zu kurz. Ein Concert in c-moll von François-Adrien Boieldieu und hier das Andante lento und Rondo standen auf ihrem Programm. Wer

Kommerzielle Musik ist nicht Assia Cunegos Ding, sondern das Außergewöhnliche.

Foto: asz

die Augen schloss, hörte förmlich ein ganzes Orchester spielen und nicht nur die eine Künstlerin. Nachdenklich, selten leicht und fröhlich, entführte das Stück in die eigene Gedankenwelt.

Möglich ist die musikalische Vielfalt auf der Harfe durch die Entwicklung der Doppelpedalmechanik bei der Konzertharfe geworden, die Boieldieus Freund Sébastien Érard entwickelt hat. Drei Klänge können so mit nur einer Saite gespielt werden. Auch das erklärte die Künstlerin.

Astor Piazzollas „Cuatro Estaciones Porteñas“ oder „Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires“ folgte. Die Suite ist ein Zusammenschluss mehrerer Komposi-

tionen aus mehreren Jahren, die viel Gefühl, Hingabe, Improvisation – und vor allem viel Kraft beim Spiel erfordern. In den Bann zog dabei der Wechsel von Tangoelementen und sanftem Spiel. Bei Wein und Saft hieß es, die Pause zu genießen. Eine gute Gelegenheit, mit anderen Gästen zu plaudern und sich gegenseitig von der Künstlerin fasziniert zu äußern. Mit einem „kommunistischen Harfenkonzert“ startete Cunego nach der Pause. Der russische Komponist Reinhold Glières schaffte mit seinem Harfenkonzert sowohl melodramatisch-tragend die Großartigkeit Russlands als auch eine romantische Seite zu zeigen.

Natürlich wünschte sich das Publikum eine Zugabe. Eine vor sich hindösende miauende Katze auf dem Dach, die dem Regen zuschaut, imitierte die Künstlerin und entlockte der Harfe damit ganz tierische Klänge.

Assia Cunego ist nicht nur eine außergewöhnliche Harfenistin, sondern auch eine Visionärin mit einer Mission. Sie hat in Sandstedt gerade die weltweit erste Harfen-Akademie mit geschlossenem Internat „für jeden, der was anderes sucht“ gegründet. Um auch Stipendien vergeben zu können, sind Sponsoren willkommen. Infos unter: www.harpademy.com.